



Hirschberg aktuell – Dezember 2017

## ***Ein kleines Resümee***

### **Bezug der Hirschbergalm**

Vor 20 Monaten wurde die Hirschbergalm bezogen. 20 Monate, in denen viel passiert ist. Unterschiedlichste Nationalitäten haben inzwischen auf der Hirschbergalm gewohnt. Junge Männer aus dem Senegal, aus Sierra Leone, Afghanistan, Iran, Irak, Syrien, Pakistan, Nigeria, Mali, Somalia, Eritrea und Äthiopien. Einige waren nur kurz da, andere sind von Anfang an dabei. Es ist schwer zu sagen, wie viele Personen insgesamt schon mal auf der Hirschbergalm gewohnt haben, aber es waren sehr viele, und es ist ein ständiger Wechsel.

Im Mai 2016 wurde ca. 60 jungen Männern die Hirschbergalm als Unterkunft zugewiesen. Anwesend waren jedoch deutlich weniger, denn viele besuchten immer wieder Freunde in der Umgebung und in München, um der deprimierenden Hirschbergtristesse zu entfliehen. Sie konnten sich mit der Wohnsituation auf der Hirschbergalm nicht abfinden, denn es gibt nichts zu tun für sie dort oben, keine Arbeit, keine Schule, kein selbständiges Kochen. Immer nur sitzen und warten, da ging der Tag nicht um, und das Karussell im Kopf begann sich zu drehen. Wie sagte einer: „Ich muss immer mal weggehen, damit ich wieder ein Mensch werde.“ Besonders schwer war es für die Bewohner, die auf Sachleistungen umgestellt wurden und kein Geld mehr bekamen.

## **Der Helferkreis hat sich gebildet**

Sehr schnell hatte sich ein Helferkreis zusammengefunden. Annähernd 40 Personen waren in verschiedensten Projektgruppen mehr oder weniger tätig, je nach Möglichkeit ihres Engagements. Der Großteil der Hirschbergbewohner hatte eine nur geringe oder eben auch gar keine Bleibeperspektive. So stand in unserer Helferarbeit nicht die Hilfe zum Ankommen und Etablieren in Deutschland im Vordergrund. Aber wir wollten helfen, ihr Leben hier zu erleichtern, ihrem Alltag etwas Struktur zu geben und sie bei ihren Anliegen unterstützen.

## **Vielfältige Angebote des Helferkreises**

Und wir haben viel gemacht. Es gab Projektgruppen für Deutsch und weitere Schulangebote, Freizeit und Sport, Coaching, Interview und Ämter, Medizin und Ausflüge.

Nach kurzer Zeit fand sich eine Gruppe von 25 bis 30 Asylbewerbern, die sehr gerne die Aktivitäten des Helferkreises annahm. An fünf Tagen in der Woche konnte in der kleinen Schule ein Programm angeboten werden. So wurde in unterschiedlichen Leistungsgruppen Deutsch gelehrt und erste Erfolge beim Lernen unserer Sprache erzielt. Es wurde gemalt und gewerkelt, getrommelt, im Sommer Fußball gespielt und im Winter viel Uno. Samstags gab es Basketball in der Turnhalle und einige nahmen am örtlichen Fußballtraining teil.

Gefordert war der Helferkreis auch bei der Unterstützung der Asylbewerber im Asylverfahren. Wir kannten uns da ja auch noch nicht aus. Die jungen Männer mussten auf ihr Interview vorbereitet werden, zu Ämtern begleitet werden, der Schriftverkehr zum Teil für sie erledigt werden, denn alle konnten nicht ausreichend Deutsch, um die Belehrungen und Formulare zu verstehen. Und das war ja auch für uns schon schwierig.

Sie mussten zu Ärzten begleitet werden. Hier lernten wir z.B. die meisten Zahnärzte in Weilheim kennen. Es gab einen Moschee-Fahrdienst, da die Geldlosen keine Möglichkeit hatten zum für sie sehr wichtigen wöchentlichen Gottesdienst zu gelangen. Die Fahrradgruppe hatte alle Hände voll zu tun, die Räder verkehrssicher zu machen. Wir nahmen an einem Fahrradtraining teil, um die Verkehrsregeln zu lernen. Es wurde Boule und Minigolf gespielt und wir machten bei einem Fußballturnier mit. Internet wurde auf der Hirschbergalm installiert, was für die Bewohner lebenswichtig ist. Es ermöglicht den Kontakt zur Familie und zu Freunden, ist eine wichtige Informationsmöglichkeit und bietet

Zerstreuung. Mit einigen gespendeten Fitnessgeräten konnte im Keller ein kleines „Fitnessstudio“ eingerichtet werden. Wir wanderten im Schnee nach Andechs und machten Versuche beim Skilanglauf. Und immer mal wieder fand auch ein kleines Fest statt.

### **Das ist nicht das, was die Bewohner eigentlich wollen**

Wenn man das liest, hört es sich ja eigentlich fast paradiesisch an. Aber die Aktivitäten haben sich über 20 Monate verteilt und es fand natürlich nicht alles gleichzeitig statt. Vor allem aber sind die jungen Männer nicht zum Spaß nach Deutschland gekommen. Sie nahmen unsere Angebote an, weil sie sonst nichts zu tun hatten und es ihnen etwas half, den Tag zu strukturieren. Ihr eigentliches Ziel war jedoch, sich in Deutschland eine Zukunft aufzubauen. Viele haben mehrfach ihr Leben aufs Spiel gesetzt, um nach Deutschland zu gelangen. Haben zum Teil in ihrem jungen Leben Dinge erlebt, die wir hoffentlich nie erleben müssen. Waren dem Tod manchmal sehr nahe. Schon die Erzählungen machen uns Helfern zu schaffen. Sie sind gekommen, um ein Leben zu haben. Sie wollten lernen und arbeiten.

Nur, das durften sie nicht. Sie durften nicht zur Schule gehen, keine Praktika machen und nicht arbeiten. Diejenigen, die mit Genehmigung arbeiten durften, erhielten keine Erlaubnis. Die meisten durften nur 0,80ct-Jobs machen und davon hatten wir nicht genug, denn die Jobs mussten in Pähl liegen, da Fahrtkosten von den 0,80ct/Stunde nicht bezahlt werden konnten. Nur vereinzelt und hin und wieder konnten hier Jobs vermittelt werden. Ausreisepflichtige Asylbewerber dürfen nun nicht einmal mehr 0,80ct-Jobs machen, selbst ehrenamtliche Tätigkeit wurde versucht zu unterbinden.

### **Viele Bewohner sind weitergezogen**

So sind viele Bewohner weitergezogen in andere Länder. Sie sagen: „Ich bin jung und kräftig und muss mir jetzt eine Zukunft aufbauen. Aber Deutschland gibt mir keine Chance.“ Besonders gilt das für die jungen Hirschbergbewohner aus dem Senegal. Senegal gilt als sicheres Herkunftsland und daher werden so gut wie alle Asylgesuche dieser Nationalität negativ beschieden. Die Bewohner sagen jedoch: „Ich kann nicht zurück“ und ziehen weiter, in der Hoffnung in einem anderen Land eine Chance zu erhalten. Einige wenige sind auch freiwillig in ihr Heimatland zurückgekehrt, einige Bewohner anderer Nationalitäten wurden in andere Unterkünfte verlegt und ein Bewohner wurde abgeschoben.

## **Und wir Helfer bleiben traurig zurück**

Als sie kamen, waren sie voller Energie und aufgeschlossen allen Angeboten gegenüber. Sie waren neugierig auf alles, konnten ranklotzen und waren hilfsbereit. Sie waren integre, fröhliche Menschen. Wir haben gelacht miteinander und waren miteinander traurig, und sie haben uns dann getröstet. Sie haben uns eine andere Sicht der Dinge gelehrt und unseren Horizont erweitert. Wir konnten reinschnuppern in ihre Kultur. Und wir hatten viel Spaß zusammen. Sie sind für uns nicht irgendwelche Asylbewerber, sondern Amath, Mbaye und Mamadou. Junge Männer, die uns ans Herz gewachsen sind, denen wir eine Chance in Deutschland gewünscht hätten. Wir glauben, sie hätten sie genutzt und wären eine Bereicherung für Deutschland geworden. Natürlich sind wir nicht so blauäugig zu glauben, dass das für alle Asylbewerber gilt, aber vielen von unseren weitergezogenen Bewohnern hätten wir es zugetraut.

## **Und wer wohnt jetzt auf der Hirschbergalm**

Die Hirschbergalm hat sich ziemlich geleert. Zur Zeit wohnen nur sehr wenige Bewohner dort. Der Aufenthaltsraum ist die meiste Zeit so gut wie leer. Von den Erstbewohnern ist nicht einmal mehr eine Handvoll übrig geblieben. Diese sind alle noch im Asylverfahren. Natürlich sind auch immer wieder neue Bewohner gekommen und kommen auch noch.

Einige von ihnen leben schon Jahre in Deutschland. Sie sprechen sehr gut Deutsch. Ein Teil ist zur Schule gegangen und hat gearbeitet. Sie waren sehr gut integriert, hatten Freunde (auch deutsche Freunde), haben sich im Verein engagiert. Sie könnten als Vorlagen für Erfolgsgeschichten dienen, aber ihr Asylwunsch wurde abgelehnt, und sie sind jetzt ausreisepflichtig. In letzter Zeit werden vor allem Asylbewerber aus Afghanistan und Pakistan auf die Hirschbergalm verlegt. Auch ihre Asylgesuche wurden negativ beschieden.

Auch für sie ist es sehr schwer, nichts zu tun zu haben und den ganzen Tag auf der Hirschbergalm zu sitzen. Hinzu kommt die Angst vor einer ungewissen Zukunft. Das raubt ihnen den Schlaf und macht sie krank. Es führt zu Magenbeschwerden, Kopfschmerzen und Depressionen.

## **Und wie geht es den Helfern?**

Diese Situation ist auch drückend für uns Helfer und macht die Arbeit schwer. Unsere anfänglich noch vorhandene Helfereuphorie ist einer Ernüchterung gewichen. Das ist für uns alle nicht die Arbeit, die wir uns vorgestellt hatten. Wir wollten helfen anzukommen, unterstützen bei der Integration, positive Erfolgsgeschichten fördern. Jetzt versuchen wir, sie aus ihren depressiven Stimmungen herauszuholen, ohne selber hineingezogen zu werden. Ein monotoner, leerer Alltag macht lethargisch, und es ist schwer, jemanden da rauszuholen.

Auch die Abschiede schmerzen uns. Wie sagte ein Helfer: „Ich war zwei Monate nicht auf der Hirschbergalm, ich kenne ja fast keinen mehr.“ Immer wieder müssen wir versuchen, das Vertrauen der neuen Bewohner zu gewinnen und sie zu motivieren an Angeboten teilzunehmen. Immer wieder müssen wir uns auf neue Bewohner einstellen, sie wachsen uns ans Herz und dann ... – gehen sie auch wieder?

Es ist nicht verwunderlich, dass der Helferkreis stark geschrumpft ist. Viele haben aufgegeben, weil das nicht die Arbeit ist, die sie sich vorgestellt haben. Andere haben einfach keine Zeit mehr. Und viele sind einfach sehr müde. Und wir sind enttäuscht. Es ist schwer für uns mit anzusehen, wie junge arbeitswillige Männer aufs Abstellgleis gestellt werden und kaputtgehen.

Und auch die derzeitigen Bewohner legen nicht alle Wert auf unsere Hilfe. Wer schon viele Jahre in Deutschland ist, kennt sich aus oder hat sein eigenes Netzwerk. Andere haben kein Vertrauen in den Helferkreis, da wir an ihrer Asylsituation auch nichts ändern und sie nicht „retten“ können. Andere erreichen wir nicht, weil sie sich zurückgezogen haben und fast nie aus ihren Zimmern kommen.

## **Wie geht es weiter?**

Wir besuchen die Hirschbergler weiterhin und zeigen ihnen, dass wir für sie da sind. Wir hoffen, sie zu Aktivitäten motivieren zu können.

Unser schulisches Kursangebot ist derzeit sehr zusammengeschnürt. Nur noch eine ganz kleine Schülergruppe ist übriggeblieben. Bei den meisten Neuzugängen ist die Motivation Deutsch zu lernen nicht mehr vorhanden. Jemand, der zur Ausreise aufgefordert ist, sieht keinen Sinn mehr darin, weiter Deutsch zu

lernen, und hat zumeist auch vor Sorge den Kopf nicht frei dafür. Vielleicht findet sich aber ja im neuen Jahr eine Gruppe Interessierter.

Wir sammeln Kleidung für sie, denn das Kleidergeld reicht nicht um sich warm auszustatten. Danke allen Spendern. Damit macht Ihr die Asylbewerber für einen Moment glücklich.

Wir geben ihnen Fahrräder, damit sie auch einmal aus Pähl herauskommen. Und immer wieder muss die Radlgruppe die Räder reparieren, da sie nicht immer im besten Zustand sind und ihnen auch die Lagerung im Freien nicht gut tut.

Immer mal wieder bieten wir Aktionen an, wie z.B. Minigolf, Filmabende, Spiele-Nachmittage, Pizzaessen.

Wir unterstützen sie bei der Bewältigung des bürokratischen Alltags, machen Termine für sie aus, schreiben Briefe, begleiten sie zu Ämtern.

Im Nachgang der Bürgerversammlung im Juni hat uns im Oktober die Landrätin zum Gespräch geladen. Jetzt bekommen die zuvor Geldlosen einen kleinen Geldbetrag (41 €) und können sich damit vielleicht einmal einen kleinen Wunsch erfüllen. Allerdings müssen von dem Geld auch Kleider und Hygieneartikel gekauft werden, was den Spielraum sehr einschränkt. Wir freuen uns jedoch sehr über diese Geste, denn für jemanden, der zuvor gar nichts bekam, ist das eine echte Hilfe.

Und noch ein kleiner Erfolg: Ein Bewohner besucht dieses Jahr die Berufsschule in Weilheim. Er lernt sehr fleißig und sein größter Wunsch ist es eine Lehre in Deutschland zu machen. Und wir wünschen ihm, dass er das machen darf. Ein anderer Bewohner besucht derzeit einen dreimonatigen Sprachkurs in Weilheim. Ein weiterer Bewohner bereitet sich auf eine Sprachprüfung vor. Er durfte keine Schule besuchen und hat allein durch die Deutschstunden des Helferkreises sehr gut Deutsch gelernt.

Auch wenn unsere Arbeit oft frustrierend und traurig ist, möchten die meisten von uns die vielen Erfahrungen und Erlebnisse nicht missen. Sie haben unseren Horizont erweitert und unser Leben bereichert. Es hat sich eine nette Helferkreisgruppe gefunden und zusammen mit den Hirschberglern verbrachten wir viele auch für uns sehr schöne Stunden.

Unser Ziel war es, den Hirschberglern ein positives Stück Deutschland zu zeigen. Etwas, was sie in ihren Herzen mitnehmen können. Und das ist uns bei vielen auch gelungen. Immer mal wieder meldet sich ein ehemaliger Bewohner von weither und dankt dem Helferkreis und allen Leuten aus Pähl und sagt: „Danke, ihr wart gut zu uns. Ich komme wieder!“.

Herzliche weihnachtliche Grüße

Angela Pietzcker

(Koordination Unterstützerkreis Pähl)

[angela.pietzcker@outlook.de](mailto:angela.pietzcker@outlook.de)

Telefon 08808-921513